

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radvormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 241

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 14. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Bandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die über die letzte Sitzung in Locarno ausgegebene amtliche Mitteilung spricht von Fortschritten der Arbeiten in Richtung einer befriedigenden Lösung.

* Mussolini soll sich entschlossen haben, nunmehr am Mittwoch nach Locarno zu kommen.

* Im Varmat-Ausschuß des Preussischen Landtages werden nunmehr die Ergebnisse der Varmat-Untersuchung bekanntgegeben.

* General Primo de Rivera erklärte, daß der seit 14 Jahren in Marokko geführte Krieg endgültig beendet sei.

„Orangenblüte“.

Von parlamentarischer Seite wird uns zu den Verhandlungen in Locarno geschrieben:

Das Wort „Unterredungspolitik“ hat einen häßlichen Klang, ist aber in der Weltgeschichte oft von noch viel häßlicherer Bedeutung gewesen. Diese Weltgeschichte ist nun aber bereichert worden durch ein neues Wort: „Motorbootpolitik“. Am Sonntag sind ja die Delegierten in Locarno fünf Stunden auf dem dortigen See spazieren gefahren, auch Frau Chamberlain zur Freude, die ihren Geburtstag hatte. Doch mit dieser Art „Unterredungspolitik“ kann man wohl zufrieden sein; und das Motorboot hörte auf den poesievollen Namen „Orangenblüte“. Nun soll diese diplomatische Motorbootfahrt unter dem milden Zepher der Frau Chamberlain politisch sehr bedeutungsvoll gewesen sein; wenn uns Deutsche entgegenführten sollte, so würde der Name des Bootes eine gute Vorbedeutung sein.

Noch läßt es sich nicht genau sagen, ob und wie die Lösung in der Hauptsache gefunden wird, auf die sich die Konferenzarbeit allmählich zubehlt: der Artikel 16 der Völkerbundfassung und die deutschen Bedenken dagegen. Man sprach und spricht von „Formulierungen“, aber — es wäre nichts anderes als ein Herumgehen um den Kern der Sache, wenn man auf der Gegenseite den Deutschen derartige „Formulierungen“ in die Hand drücken will, sachlich nachzugeben aber ablehnt. In Deutschland will man eine Bindung der Gegenseite an eine Abänderung des Artikels 16 unter Berücksichtigung der tatsächlichen Verhältnisse. Das wäre — was man namentlich auf französischer Seite instinktiv verspürt — der zweite große Vorstoß gegen den sogenannten Geist des Versailler Friedens. Der erste Vorstoß ist der Londoner Pakt gewesen. Und darum ist zu verstehen, wenn gerade die größten Nutznießer dieses Friedens, die Franzosen, sich so energisch zur Wehr setzen.

Nutznießer dieses Vertrages an den deutschen Ostgrenzen sind Polen und die Tschechoslowakei. Ihre Vertreter in Locarno sind nun auch mit dem deutschen Außenminister in Verbindung getreten, und die Gerüchtemacher wollen wissen, daß der Abschluß der deutschen Schiedsgerichtsverträge mit diesen Staaten gar nicht mehr in so entfernter Zukunft läge. Die Tschechen haben einen fertigen Entwurf mitgebracht, den sie beziehungsweise aber nicht als Schiedsvertrag, sondern als „Integralvertrag“ bezeichnen. Um uns eines jetzt schon geläufiger gewordenen Ausdrucks zu bedienen, würde ein solcher Vertrag nichts anderes als ein Garantiepakt auf schiedsgerichtlicher Grundlage sein. Was aber für den Westen gilt, gilt nur nach einer Richtung hin für den Osten: Deutschland will das entrittene Gebiet nicht mit Waffengewalt wieder in seinen Besitz nehmen. Das kann man unterschreiben; mehr nicht. Man kann kaum darauf verzichten, die Wohltat des Artikels 19 der Völkerbundfassung in Anspruch zu nehmen, worin nämlich eine Revision der Grenzziehung des Versailler Friedens zugesagt ist. Bei einem Vertrage mit der Tschechoslowakei beginnt nun aber weit stärker als bei dem Westpakt die Frage des Auslandsdeutschums eine Rolle zu spielen. Drei Millionen und mehr Deutsche sitzen in der Tschechoslowakei, und die Tschechisierungspolitik dieses Staates hat gerade in der allerletzten Zeit Formen angenommen, die auf eine glatte Erwürgung des Subethendeutschums abzielen. Die Frage des Minderheitenschutzes ist bei dem Völkerbund ja immer ganz besonders unangenehm empfunden worden und recht haben deutsche Minderheiten in Genf noch nicht erhalten. Deutschland ist jede Sonderbehandlung offener oder versteckter Art gegen fremdsprachliche Volksteile in Deutschland durch Versailles verboten worden. Die antideutsche Politik ganz besonders der Tschechei und Polens bedeutet aber eine derart starke Belastung der Verträge, daß man mit diesen Staaten eben nur Schiedsgerichtsverträge rein formaljuristischer Art schließen kann, wobei eben nur reine Rechtsfragen entschieden werden können, nicht aber politische Lebensfragen des Volkstums.

All das ist auf der Motorbootfahrt angebahnt worden; eines ist aber auch jetzt wieder erfreulicherweise festzustellen, was in Deutschland selbst doch nicht von allen Teilen des Volkes erwartet wurde: das ist das unbedingte Festhalten unserer Delegation an den entscheidenden Zielen, wobei ein Nachgeben in Nebenfragen nicht ausgeschlossen zu sein braucht. Nicht unerfreulich ist bei all diesen Dingen, daß der innerdeutsche Parteigeist nicht ganz so viel Porzellan zerklüften hat, wie man das vor der Konferenz befürchten mußte, wenn man an frühere Ereignisse dieser Art dachte. Wir haben nichts zu verbergen; unsere Regierung hat ihren Standpunkt in einer ganzen Reihe von Noten und Erklärungen deutlich genug kundgetan. Und sie hat, soweit der Außenstehende das beurteilen kann, auch unbedingt an dieser Linie festgehalten. Noch ist das Schlußwort nicht gesprochen; noch können Klippen, die über oder unter dem Wasser liegen, das Schiff zum Kentern bringen, können Formulierungen praktisch unwirksam machen, was dem Anschein nach zugestanden ist. Noch ist auch die Frage der französischen

Fortschritte in Locarno

Lösung in Sicht?

Locarno, 12. Oktober.

Heute fand eine über zwei Stunden dauernde Sitzung der Konferenzdelegierten statt, nach deren Schluß folgende amtliche Veröffentlichung erfolgte:

„In der heutigen Zusammenkunft wurde die Generaldiskussion über die durch Beteiligung der eventuellen Signatäre des Sicherheitspactes am Völkerbund aufgeworfenen Fragen wieder aufgenommen. Im Verlauf des Erörterens der deutschen Delegation um ergänzende Klarstellungen fand ein allgemeiner Gedankenaustausch unter den verschiedenen Delegationen statt, als dessen Ergebnis ein Fortschritt der gemeinsamen Arbeiten in Richtung einer befriedigenden Lösung der erörterten Fragen sich ergab. Die Konferenz vertagte sich auf Dienstag vormittag.“

Dem Vernehmen nach war für nachmittag eine zwangslöse Zusammenkunft der verschiedenen Außenminister geplant, keine offizielle Sitzung. Bei dieser Zusammenkunft sollen die „Nebenfragen“, die Räumung der Röhler Zone usw., besprochen werden. Für den Abend ist eine weitere Besprechung Dr. Stresemanns mit dem polnischen Außenminister Grafen Strzyński vorgesehen. Es sollen die Schiedsgerichtsverträge mit Polen und der Tschechoslowakei behandelt werden.

Stresemann, Benesch, Strzyński.

Nachdem die auf Sonntagabend 6 Uhr verabredete Zusammenkunft Stresemann-Briend-Strzyński wegen einer kleinen Autopanne, die der Minister Stresemann auf seiner Spazierfahrt erlitten hatte, verschoben werden mußte, sprach Dr. Stresemann heute im Grand Hotel Palace vor und hatte eine etwa 20 Minuten dauernde Besprechung mit Strzyński im Beisein Brians. Es handelte sich dabei zunächst um einen reinen Höflichkeitsbesuch. Am Sonntag konferierte Dr. Stresemann noch mit Dr. Benesch über die strittigen Fragen der Locarno-Verhandlungen und die allgemeinen Prinzipien des deutsch-tschechischen Vertrages. Von tschechischer Seite wird berichtet, Dr. Benesch sei mit dem Verlauf der Aus-

Sarantle für die deutschen Ostverträge nicht gefäkt. Eines allerdings gewinnt an Wahrscheinlichkeit, nämlich, daß die von vornherein aufgestellte französische Forderung, das Inkrafttreten des Garantiepactes an den deutschen Eintritt zu knüpfen, tatsächlich durchgeführt worden ist.

Die politische Motorbootfahrt ist also für den Fortgang der Konferenz ganz außerordentlich bedeutungsvoll geworden; hoffen wir nur, daß in dieser „Orangenblüte“ kein Gift für uns enthalten war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Weistbegünstigung bis zum 31. Oktober.

Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Italien sind zurzeit durch ein Handelsprovisorium geregelt, das bis zum 31. Oktober läuft. Da die Hoffnung besteht, daß bei den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages eine Einigung über die noch offenen Punkte bis zum Ablauf dieses Monats erzielt werden wird, und da die beiden Regierungen die feste Absicht haben, die Verhandlungen noch vor dem 31. Oktober zu beenden, ist jetzt in Rom die Abmachung getroffen worden, daß bis zum Ablauf des Provisoriums sich an dem gegenwärtig gegenüber Italien geltenden Status tatsächlich nichts ändern soll. Die zurzeit geltenden deutschen Vertragsätze werden daher auch nach dem 16. Oktober noch bis zum 31. Oktober auf die italienischen Erzeugnisse weiter angewendet werden. Dies hat zur Folge, daß die Länder, die mit Deutschland in einem Weistbegünstigungsverhältnis stehen, gleichfalls bis 31. Oktober die bisherigen Sätze noch weiter genießen.

Neuregelung der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen.

Zwischen der deutschen Botschaft in Madrid und der spanischen Regierung haben in der letzten Zeit wiederholt Besprechungen stattgefunden mit dem Ziele, eine neue Grundlage für die vertragliche Regelung von Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu finden. Es hat sich dabei jetzt als notwendig gezeigt, der deutschen Botschaft für diese Besprechungen einige Referenten aus den beteiligten Ministerien zur Seite zu geben. Es werden daher je ein Referent des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums nach Madrid abreisen, um die deutsche Botschaft bei diesen Besprechungen zu beraten und zu unterstützen.

Reichskonferenz des Reichsbanners.

Im ehemaligen Herrenhaus fand, wie alljährlich, eine Reichskonferenz des Reichsbanners statt, an der die Mitglieder des Bundesvorstandes, der Gauvorstände, des Reichsausschusses und zahlreiche prominente Politiker der republikanischen Parteien teilnahmen. Der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Göring-Magdeburg, hielt die Begrüßungsansprache und gab dann einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Reichsbanners. Dann kam Göring auf die Justizverhältnisse zu sprechen und griff einzelne Urteile der Justizkritik an. Wie Bundespräsident

Sprache außerordentlich zufrieden gewesen. Es seien alle wichtigen politischen Probleme berührt worden, vor allem die Frage des Abschlusses eines Sicherheitspactes zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei. Man sei übereingekommen, mit der Überprüfung der vorliegenden Vorschläge und der Ausarbeitung eines Paktentwurfes die beiderseitigen Sachverständigen, Ministerialdirektor Dr. Gaus und Professor Dr. Kretschmar, zu beauftragen.

Mussolini kommt.

Der italienische Ministerpräsident soll beschlossen haben, am Mittwoch in Locarno einzutreffen, falls die Arbeiten der Konferenz nicht eine unvorhergesehene Verzögerung erleiden sollten. Mussolini wolle den Rheinlandpakt persönlich mitunterzeichnen. Die italienische Delegation ist zwar noch nicht ernannt worden, diese Nachricht offiziell bekanntzugeben, doch werden schon alle Vorkehrungen zum Empfang des italienischen Ministerpräsidenten getroffen. Mussolini wird in der Villa eines Freundes in der Umgebung von Locarno absteigen und am Freitag wieder nach Rom zurückreisen.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Locarno will wissen, daß die schweizerische Bundesregierung von Mussolinis Kommen bereits offiziell unterrichtet worden sei.

Marg über Locarno.

Oppeln, 12. Oktober.

Auf dem Zentrumsparteitag für Oberschlesien sprach gestern Reichskanzler a. D. Marg. Er erklärte: Die von dem Kabinett Luther verfolgte Politik sei im großen und ganzen auch seine eigene. Der Sturz seines Kabinetts sei lediglich auf die Bestrebungen zur Erweiterung des Kabinetts nach rechts zurückzuführen, er selbst aber habe bei der Erweiterung der Regierung die Linke, mit der er lange Zeit gearbeitet habe, nicht ausschließen können. Hinsichtlich der Stellung zum gegenwärtigen Kabinett erklärte er, daß sich das Zentrum auf den Boden der im Januar abgegebenen Erklärung stelle und weiterhin wohlwollende Neutralität üben werde, sich aber auch freie Hand behalten müsse, einmal mit der Rechten und einmal mit der Linken zusammenzugehen zu können.

Höring weiter ausführte, trete die Überparteilichkeit des Reichsbanners nach dem Eintritt des Reichskanzlers a. D. Marg auch nach außen hin dadurch in Erscheinung, daß die Vorsitzenden der drei Parteien Mitglieder des Reichsbanners seien. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß das Reichsbanner jeder Regierung, die für Erhaltung Deutschlands und der Republik und für die Befreiung aus dem Deutschland aufgezwungenen Friedensvertrag arbeitet, seine Unterstützung leihen wird.

Frankreich.

× Neue Minister in Frankreich. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik hat ein Kabinettsrat stattgefunden, in dessen Verlaufe dem Präsidenten der Republik folgende Ernennungen zur Unterzeichnung vorgelegt worden sind: Der bisherige Justizminister Steeg zum Generalresidenten in Marokko, der bisherige Unterrichtsminister de Monzie zum Justizminister, der bisherige Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium Delbos zum Unterrichtsminister, der bisherige Generalkommissar im Kriegsministerium, der radikale Abgeordnete Benazet, zum Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat an den früheren Staatssekretär im Reichspostamt, Dr. Kraette, zu seinem 80. Geburtstag ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet.

Danzig. Bei Besprechungen zwischen Vertretern der Danziger und der polnischen Regierung über die Durchführung der polnischen Einfuhrverbote wurde eine Einigung über die Einfuhrkontingente für das nichtdeutsche Ausland sowie über die Einfuhrkontingente der am 17. Juni 1925 in Kraft gesetzten Verbotliste erzielt.

Paris. Die französische Schuldendelegation ist aus Amerika wieder hier eingetroffen. Der amerikanische Vorschlag der Schuldenlösung wird vom französischen Ministerrat geprüft werden.

Paris. Durch ein Telegramm des Kriegsministers an den Bürgermeister von Calons für Saone wird bekannt, daß Major Drouot, der Befehlshaber der französischen Garnison von Saida, im Lazarett von Damastus an der Ruhr gestorben ist.

Washington. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß am kommenden Mittwoch die Ratifikationsurkunden zum deutsch-amerikanischen Handelsvertrag mit dem deutschen Botschafter ausgetauscht werden.

Der Handelsvertrag mit Rußland unterzeichnet.

Moskau, 12. Oktober.

Graf Brockdorff-Rantzau, der deutsche Botschafter in Moskau, und Litwinow, der stellvertretende russische Volkskommissar des Äußeren, unterzeichneten heute den deutsch-russischen Handelsvertrag. Eine Einigung über den Wortlaut der zahlreichen Verträge, die mit dem Handelsvertrag gleichzeitig in Kraft treten, hat sich unter der Führung der deutschen Delegation, Erzellenz von Körner, sehr rasch erzielen lassen. Die russische Regierung hat auch dem Kreditabkommen zugestimmt, das unter Führung der Deutschen Bank zwischen dem Außenhandelskommissariat Rußlands

und einer Gruppe führender deutscher Banken vereinbart wurde. Rußland erhält danach insgesamt einen Hundert-Millionen-Warenkredit von Deutschland, der Ende 1926 bereits abgedeckt sein muß. Die russische Regierung hat über den Kredit volle Verfügungsfreiheit. Sie wird nicht nur Landmaschinen, sondern auch Industriemaschinen und Textilien auf Grund des Kredits in Deutschland anlaufen. Die Bezahlung erfolgt aus dem Erlös der russischen Weizen- und Roggenausfuhr.

Ende des Marokkofeldzuges?

Siegesfeiern in Madrid.

Primo de Rivera hat vor seiner Abreise aus Tetuan dem Sonderberichterstatter des „Daily Express“ erklärt, die Lage in Marokko lasse sich dahin zusammenfassen, daß der während 14 Jahren ununterbrochen geführte Krieg endgültig beendet sei. Abd-el-Krim habe sich in die Berge geflüchtet und den Einfluß auf die Stämme verloren. Die Krieger seien demoralisiert und wünschten nichts mehr, als bald im Frieden ihrer Feldarbeit nachgehen zu können. Man müsse zugeben, daß der Rissmann einer der tapfersten Gegner sei. Für Abd-el-Krim sei alle Hoffnung geschwunden, je sein altes Ansehen zurückzugewinnen. Primo de Rivera gab zum Schluß der Überzeugung Ausdruck, daß der Rissführer finanziell von der Moskauer Internationale unterstützt werde. Das sei der Hauptgrund, weshalb Abd-el-Krim gemaßt werden müsse.

Den zu den Siegesfeiern nach der Hauptstadt abkommandierten Truppen aus Marokko wurde ein glänzender Empfang bereitet. Madrid prangt im Flaggen-schmuck. Überall herrscht Feststimmung, unzählige Menschenmengen füllen die Straßen. Die Truppenabordnung defilierte unter lebhaften Beifallstundgebungen vor dem König.

„Correspondencia Militar“ warnt davor, in der Marokkoangelegenheit einen zu großen Optimismus zu hegen, und erklärt, man leiste der Nation und der Armee einen schlechten Dienst, wenn man glauben machen wolle, daß der Feldzug beendet sei, und neue Opfer nicht mehr nötig seien. Die jetzt einsetzende politische Aktion werde wahrscheinlich neue Operationen notwendig machen.

Die Lira am Scheidewege.

Italien, das jetzt seinen Willen kundgegeben hat, sich an den Verhandlungen über den Sicherheitspakt zu beteiligen, leidet unter großen inneren Schwierigkeiten. Eine der bedenklichsten darunter ist die Unsicherheit der Währung. Über das Thema wird uns von einem italienischen Mitarbeiter geschrieben:

Die italienische Währung steht am Scheidewege; unter drei Straßen hat sie zu wählen: Inflation, Stabilisierung, Deflation. Wie stellen sich die verschiedenen Wirtschaftskategorien des Landes zu dieser Wahl und welche unter ihnen haben Aussicht, in der Währungsfrage die Regierung entscheidend zu beeinflussen?

Da ist vor allem das festverzinsliche Anlage- und Sparkapital. Kleine und kleine Sparer, kleine Rentner, deren Kapital nicht groß genug ist zu spekulativer Betätigung oder die eine bescheidene, aber feste Verzinsung den mit Aufregungen verbundenen unsicheren und schwankenden Spekulationsgewinnen vorziehen. Kleine und mittlere Geschäftsleute, welche den der heimischen Wirtschaft mühsam abgerungenen Gewinn ein für allemal sicherstellen wollen. Mit anderen Worten: der gute solide Mittelstand, dessen Lebensziel und Ehrgeiz es ist, in geordneten Verhältnissen zu leben, mit Ehrfurcht zum Staate aufblickend, den sie sich stark, mächtig und reich wünschen, damit er die Zinscheine pünktlich einlösen kann.

Das Sparkapital ist groß in seiner Gesamtheit, aber es ist verzerzt, nicht organisiert und machtlos und wird daher mühselos von den wuchtigeren und organisierten Finanzmächten der Banken und Industrien an die Wand gefaßt. Diese Schicht sah mit Grausen ihre mageren Zinsgrößen sich entwerten und ihre Substanz dahinschwimmen, sie leidet und jammert, aber sie hat kaum den Mut und die Fähigkeit, die Faust in der Tasche zu halten, viel weniger noch die Zähne zu fletschen. Unnötig zu sagen, daß die Gruppe keine Inflation will, sondern Deflation, ebenso unnötig zu sagen, daß niemand ihrer Noie achtet, und daß der Wirtschaftskarren von den anderen Schichten frisch und froh über ihre Leiber hinweggezogen wird.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

64

Nachdruck verboten

Es war ein eigentümlicher Augenblick für Max, ein Augenblick wahn sinniger Versuchung. Zwölf Jahre hatte er gelitten, zwölf lange Jahre die quälende Sehnsucht nach der Verlorenen im Herzen getragen, einzig und allein durch den Gedanken getrieben, daß sie glücklich sei, daß sie Reichtum und Wohlleben und eine geachtete Stellung besitze. Zwölf Jahre lang war von Zeit zu Zeit immer ein Traum wiedergekehrt, der ihm die Geliebte vorgegaukelt, wie sie um ihn war, ihn liebte und ihm Worte heißer Zärtlichkeit zuflüsterte. Immer war das Erwachen traurig gewesen und hatte ihn für viele Tage verstimmt.

Nun war er zurückgekehrt und hatte die ganze Lage erkannt. Sein Trost war nichtig, Molly litt schwerer, als er je gelitten hatte. Sie schmachtete unter der harten Faust eines brutalen Mannes... ein Wutgefühl gegen den gesenkten Hauptes neben ihm schreitenden Oberförster bemächtigte sich seiner. Er hatte ihn in der Hand, er brachte nur... Doch nein, was er ihm gestanden hatte, war so gut wie Betrug. Er durfte nicht reden. Möchte Ritter sein, wie er wollte, er hatte ihm vertraut als einem Freunde, und dies Vertrauen durfte er nicht täuschen.

„Warum hast du mir dies alles erzählt?“ fragte er nach einer Weile den Oberförster.

„Warum? Ja, wenn ich es selber wüßte. Warum? Weil ich einen Menschen haben mußte, einen Menschen, der kein Philister und kein Mucker ist... weil du auch an der Sehnsucht nach Unerreichbarem leidest, weil du mich verstehen kannst. Weil... nun ja... weil wir einander zum Glück helfen können.“

Max sah den Mann neben sich erst erstaunt an. Dann, als er verstand, worauf er hinaus wollte, erfaßte ihn die Entrüstung. Er sollte mit dem Gatten einen Pakt schließen, er sollte... um Gottes willen, welche Perspektiven eröffnete sich ihm da, bis zu welcher Niedertracht würde die Begierde Ritters ihn treiben, wenn er nur im Geringsten nachgab... Und doch... Wieder reate

Die zweite Kategorie ist das bewegliche, aktive, spekulative Kapital: Banken, Industrie und Handel. Für die Bank ist das Geld Ware, ohne Ware kein Geschäft. Die Bank steht auf dem Standpunkt: Deflation bringt Geldknappheit, Zahlungsstodungen und Konfusen, ist also ein Übel; schon die Stabilisierung zieht Geldknappheit nach sich, wie das deutsche Beispiel zeigt, also ist auch sie nicht wünschenswert. Inflation ist zwar nicht gerade sympathisch, weil man nicht weiß, wie es nachher weitergehen soll, aber sie ist das kleinere Übel und der einzige Weg, auf dem die manövrierbare Masse der Ware „Geld“ beschafft werden kann. Also Inflation, Herensabbat der Nullen, nachher werden wir die Sache schon deckeln. Die Industrie weiß, was sie will, sie will die Inflation. Zwar sagt sie das nicht offen, aber sie läßt wenigstens Sturm laufen gegen Deflation und Stabilisierung. Wie schreibt der „Messaggero“? „Eine Stabilisierung unserer Valuta mag im Interesse des wegen der italienischen Konkurrenz beunruhigten Auslandes liegen, sie liegt aber nicht im Interesse Italiens. Die Entwertung der Lira fördert die Ausfuhr Italiens. Die Industrie kann Preise festsetzen, die mit den englischen und amerikanischen erfolgreich konkurrieren können. Von diesem Zustande hängt die Existenz und die internationale Konkurrenzfähigkeit der italienischen Industrie ab, und dieses Privileg der tiefstehenden Valuta muß daher unter allen Umständen erhalten bleiben.“ Also keine Stabilisierung, dafür, daß die Valuta dann ab und zu ein wenig ins Rutschen kommt, um das „Privileg“ wirksam zu erhalten, wird schon gesorgt werden. Und hinsichtlich der Deflation schreibt der „Messaggero“: „Bevor man zur Deflation schreitet, muß sich Italien in bezug auf die Rohstoffe vom Auslande frei machen, muß es durch Ausnutzung seiner Wasserkräfte die Kohle überflüssig machen, muß es das Petroleum im eigenen Lande erbohren, muß es eine eigene große Flotte besitzen.“ Die rentable Industrie ist in der Hinsicht einig mit jener anderen Industrie, die sich aus dem Treibhaus der Kriegszeit herübergerettet hat und die in der scharfen Zugluft normaler Weltmarktkonkurrenz längst verdorrt wäre.

Der Handel will offene Grenzen, stabile Währung. Inflation wie Deflation sind für ihn gleichermaßen ein Übel; es ließe sich zwar mit dem einen ebenso wie mit dem anderen verdienen, aber diese Vorteile bleiben zurück hinter denen, die eine fixierte Währung, ein fester Boden unter den Füßen bietet. Inflation bedeutet schwindende Kaufkraft der Massen, Deflation schafft Geldknappheit mit demselben Endergebnis. Der Einfluß des Handels auf die faschistische Regierung ist geringer als der der Industrie. Er stand dem Faschismus von Anfang an skeptisch gegenüber.

Der Arbeiter hat nicht das geringste Interesse an einer Inflation, aber die Kraft der Organisationen ist gegenwärtig schwach und im Lande fast ohne Einfluß. Einfluß besitzen die Banken und vor allem die Industrien. Es ist daher anzunehmen, daß die italienische Regierung die Valuta den Weg der Inflation wandern lassen wird, und an Anzeichen hierzu fehlt es heute schon keineswegs. Mussolini wies die Unterstellung zurück, daß er eine Stabilisierung der Lira plane. Der Notenumlauf hat in kurzer Zeit schon vor Wochen eine Erhöhung um 250 Millionen Lire erfahren und diese Verwässerung ist weiter vorgeschritten, so daß es fast so aussieht, als ob gegen die Inflation kein Kraut mehr gewachsen wäre.

Dalmo Carnovali, Rom.

Ergebnisse der Barmat-Untersuchung.

Feststellungen und Anträge im Untersuchungsausschuß.

Im Barmat-Ausschuß des Preussischen Landtages wurden die Feststellungen und Anträge vorgelegt, die der Untersuchungsausschuß in mehrtägigen Beratungen angenommen hat. In diesen Feststellungen und Anträgen heißt es u. a.: Der Kredit der Staatsbank an die Firma Michael u. Co., Berlin, ebenso die Geschäftsverbindung der Staatsbank mit Kautzky b. H. der Stein-Bank, deren Generaldirektor er war, ist ordnungsmäßig erledigt worden. Die Ausstellung eines Dauersicherheits für Barmat erfolgte im wesentlichen mit Rücksicht auf angebliche, jedoch nicht erwiesene

Beziehungen Barmats zum Reichspräsidenten Ebert.

Zwecks Erlangung der Einreiseerlaubnis für Angehörige der Familie Barmat haben sich der Abgeordnete Heilmann und Polizeipräsident Richter verhandelt. Der verstorbene Abgeordnete Krüger, der Leiter der Verwaltungsabteilung des Reichspräsidenten, hat zur Erlangung von Pässen für die Barmats und ihre Angehörigen den Stempel des Bureau des Reichspräsidenten und den des Reichspräsidenten selbst ohne Genehmigung des Reichspräsidenten benutzt. Die von Krüger zugelassene Benutzung des dienstlichen Fernsprechanlasses zu Privatgesprächen Barmats nach Amsterdam ist vom Reichs-

sich seine vornehme Natur, die immer nur das Beste in allen menschlichen Handlungen sucht. Die Verzweiflung hatte den unglücklichen Mann bis an den Abgrund getrieben. Er durfte ihn nicht hineinstürzen lassen, er mußte ihn retten.

„Du bist außer dir, Ritter. Was du dir denkst, ist eine Ehrsüchtigkeit, du mußt dich beherrschen.“

„Ach, also du bist doch ein Philister. Begreiffst du denn nicht, daß für uns beide alles gleichgültig ist, daß wir nur auf dem einen Wege aus dem Dunkel und Elend herauskommen können?“

„Ja, das begreife ich schon, aber den einen Weg kann ich nicht gehen, und wenn ich es könnte... glaubst du, daß sie uns darauf folgen würde? Nie und nimmermehr, eher führt sie aus, woran sie diesmal ihr guter Engel verhindert hat.“

Er hatte nur zu recht, das wußte der Oberförster ganz genau. Sie würde niemals in eine Scheidung willigen. Nur durch Zwang war etwas bei ihr zu erreichen und nur dann, wenn Müller sein Verbündeter wurde. Der aber lehnte ab, mit ihm zu konplottieren, also mußte er sich allein helfen.

„Nun... wenn du nicht willst, muß ich sehen, wie ich allein fertig werde.“

„Ritter!“

„Müßte dich nicht, der Ausgleich kommt vielleicht schneller, als du denkst und von einer ganz andern Seite. Wenn es mich noch längerhin so verfolgt, wie jetzt, dann... aber wozu darüber reden. Unsinn, Unsinn, wir wollen Herren unserer Gedanken werden. Paß auf, tritt vorsichtig an die Lichtung heran... siehst du dort...“

Max folgte der Richtung des ausgestreckten Armes und entdeckte einen Rebhock, der nur mit dem Kopf aus dem niederen Buschwerk hervorsah.

„Keinen Schritt weiter“, flüsterte ihm jetzt Ritter zu. „Und leise. Halte ihm auf die Schulter und geh dann einen starken Fuß tiefer, im Strich herunter.“

„Danke für die Belehrung, Karl.“

Max lächelte leise.

„Nichts für ungut, es war nicht schlimm gemeint.“

Im nächsten Augenblick trachte ein Schuß. Der Bock machte einen Sprung, daß er hoch über die Büsche heraustrat, und verschwand dann, wie vom Blitz getroffen, in dem moosenden Blätterwerk.

Präsidenten Scharr gemißbilligt worden. Das von den Leitern des Wohnungsamts Charlottenburg und des Zentralwohnungsamts entgegengebrachte Entgegenkommen dürfte vornehmlich auf die

Empfehlungsschreiben des Ministers Dr. Hölle,

des Abgeordneten Lange-Hegemann und der Staatsbank zurückzuführen sein. Eine Verbindung zwischen den Geschäften Barmats und Kautzky bei der Staatsbank bestand nicht. Die Schuld an den zu erwartenden schweren Verlusten auf den Konten der Stein-Bank und der Amerima ist neben Mängeln in der Organisation und persönlichen Fehlgriffen der Sachbearbeiter auf das System der Staatsbank zurückzuführen, das den durch die Inflation herbeigeführten gänzlich veränderten Verhältnissen des Geschäftsverkehrs nicht mehr handhielt. Die Art der Erledigung der Großhandelsverträge für die Amerima durch den Präsidenten des Landespolizeiamts ist nicht zu beanstanden. Die Beweishebung hat nicht ergeben, daß bei der

Gewährung der Staatsbankkredite

an die genannten Konzerne im politischen Leben stehende Personen sich direkte oder indirekte Vorteile verschafft haben. Der Ausbruch ist der Ansicht, daß der Polizeipräsident Richter in der Art seines privaten freundschaftlichen Verkehrs mit Julius Barmat nicht die nötige Zurückhaltung bewahrt hat, und daß Reichsanwalt a. D. Bauer bei der Erteilung des Empfehlungsschreibens an die Staatsbank nicht die notwendige Vorsicht angewandt hat. In dem Ermittlungsverfahren Barmat-Kautzky hat eine

Beeinflussung des Justizministeriums

oder nachgeordnete Stellen durch politische Persönlichkeiten zugunsten der Angeklagten nicht stattgefunden. Auch ist ein solcher Versuch nicht festgestellt. Das Justizministerium seinerseits hat in die schwebenden Verfahren keine von politischen oder unsachlichen Erwägungen diktierten Eingriffe vorgenommen. Es folgten dann die Plädoyers.

Lokales und Provinzielles.

Salver, den 14. Oktober 1925.

□ Nachzahlung an Angehörige von verstorbenen abgefundenen Rentenempfängern. In der Inflationszeit mit wertlosen Papiermarken abgefundenen Rentenempfänger mit einer verminderten Erwerbsfähigkeit über 15, aber unter 25% können bis zum 1. März 1926 auf Grund des Artikels 2 des dritten Abänderungsgesetzes zum Reichsversorgungsgesetz vom 28. Juli 1925 eine Nachzahlung in Höhe von 50 Reichsmark beantragen. Die strittige Frage, ob dieser Betrag auch den Hinterbliebenen von inzwischen verstorbenen Abgefundenen gezahlt werden könne, ist, wie der Reichsbund der Kriegsbefähigten mitteilt, auf seine Veranlassung zugunsten der Hinterbliebenen geregelt worden. Wenn ein solcher abgefundener Beschädigter nach dem 31. März 1925 gestorben ist, so kann auf Antrag an das zuständige Versorgungsamt der Betrag von 50 Reichsmark den nahestehenden Angehörigen des Verstorbenen gezahlt werden. Ist der Tod bereits vor dem 1. April 1925 eingetreten, so kann das Versorgungsamt auf Antrag den gleichen Betrag ausnahmsweise als Unterstützung aus dem Reichsarbeitsministerium beim Kapitel III, 2 Tit. 3 für 1925 bereitgestellten Mitteln an nahestehende Angehörige des Verstorbenen bewilligt werden.

□ Einladung zur Gedenkfeier der deutschen China-Kämpfer. Am 17. Oktober, 25 Jahre nach dem Einzug des Feldmarschalls Grafen Waldersee in Peking, findet ein Chinaabendtag aller Angehörigen des früheren ostasiatischen Expeditionskorps im Hotel „Atlas“ zu Berlin statt. Alle ehemaligen Ostasiaten sind hierzu eingeladen. Zugaben erbeten an Oberstleutnant von Kummer, Berlin-Charlottenburg, Tauentzienstr. 9.

—* Die Angehörigen des aktiven Reserve- und Bandwehr-Infanterie-Regiments Nr. 21, zusammengeschlossen in der Vereinigung ehem. Kameraden des aktiven Reserve- u. Bd.-Inf.-R. 21 Dortmund und Umgegend, begehren am 1. November d. Js. in Dortmund eine Wiedersehensfeier. Der frühere Regimentskommandeur des aktiven Regiments Oberst a. D. Lüdecke hat seine Teilnahme bereits zugesagt. Mit der Teilnahme der anderen Kommandeure ist zu rechnen. Die Feier beginnt am 1. 11. 25. um 10 Uhr mit einer Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Kameraden auf dem Süd-Friedhofe. Alle ehem. Kameraden der 21er werden hierzu eingeladen und gebeten, ihre Anmeldung bis zum 17. Oktober d. Js. an Kamerad Broszeit, Dortmund, Hohestr. 20 gelangen zu lassen. Weitere Nachrichten gehen dann direkt zu. Bei geschlossener Beteiligung von mindestens 30 Kameraden aus einer Fahrtrichtung 25 Prozent Ermäßigung der Fahrpreise.

„Er liegt im Feuer,“ sagte Ritter und eilte Max voraus auf die Lichtung.

16. Kapitel.

Der Sommer war mit seiner vollen Glut über den stillen Vogesenältern angebrochen. Auf den Wiesen lag das Heu in hohen Haufen geschichtet und erfüllte die Luft mit seinem würzigen Duft. Auf den Bergen standen die Weinstöcke in vollem Blätterglanz und zeigten schon beträchtlich entwickelte Trauben. Raslos kletterten die Winger mit ihren Kiepen auf dem Rücken in den einsamen, von Mauern eingefassten Wegen auf und ab, während höher hinauf im Gebirge alles Leben aufhörte und nur noch hier und da ein Spaziergänger an einer Hochquelle rastend lag, oder ein Jäger über Geröll hinweg nach einem stillen Bergsee stieg, um dem scheuen flüchtigen Wild nachzuspüren.

Hoch über fruchtbare Täler und reiche Weinberge hebt sich der gewaltige Gipfel, auf dem das Kloster der heiligen Odilia seit vielen Jahrhunderten erbaut ist.

Seine Geschichte verliert sich weit hinein ins Sagenhafte, und wie zur Bestätigung seines Altersums umfängt ein riesiges germanisches Mauerwerk das ganze Klostergebiet, die „Heidenmauer.“ Sie umzieht das Hochplateau des Klosterberges bis dorthin, wo schroff abfallende Felsen einen feindlichen Aufstieg unmöglich machen. Hier mögen noch die heidnischen Götter gegen die vorchristlichen Legionen der Römer gekämpft haben und späterhin die Alamannen gegen die bereits zum Christentum bekehrten römischen Kaiser.

Heute spricht nichts mehr von Kampf und Streit. Eine friedliche himmlische Ruhe lagert über dem Berg, die Quelle der heiligen Odilia rieselt in leisem Rauschen über das hohe graue Felsgestein herunter, um sich an dem schmalen Pfad, der zur Höhe führt, in einem steingefassten Becken zu sammeln. Dort sieht man zu allen Zeiten fromme Wallfahrer sitzen, die von dem wunderartigen Wasser Genesung für Augenleiden erhoffen.

Ein schmaler Gang, selbst in grell leuchtender Sonnenglut dunkel und kühl von überhängenden Felsen und dichtem Buchenlaub, führt fast senkrecht auf die Höhe durch das Tor in den stillen, weiten Klosterhof. Welch ein tiefer Frieden herrscht hier unter den gewaltigen Lin-

(Fortsetzung folgt)

Wrisberg und a. m. die Enthüllung des Gefallenendenkmals des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 und der beiden Tochterregimenter R. Z. N. 55 und 202 statt. Der ehemalige Kaiser, die Königin von Schweden und der Großherzog von Baden ließen durch Beauftragte Kränze niederlegen.

○ Selbstmord eines Schwarzfahrers. Das Auto eines Berliner Rechtsanwalts stieß mit einer Kraftdrohke zusammen. Diese geriet, vermutlich durch Explosion des Benzinbehälters, in Brand, doch konnte das Feuer schnell gelöscht werden. Glücklicherweise waren in beiden Wagen keine Fahrgäste. Der Führer des Privatwagens flüchtete in die Anlagen eines großen Gartens ganz in der Nähe der Unfallstelle. Dort wurde er später mit einer Schußverletzung am Kopfe tot aufgefunden. Er hatte eine Schwarzfahrt unternommen.

○ Selbstmord eines Regierungsrats. Im Schnellzug Breslau—Dresden hat sich der in der Mitte der fünfziger Jahre stehende Regierungsrat Rudolf Meyer aus Breslau erschossen. Der Lebensmüde hatte das betreffende Abteil zuvor mit starkem Bindfaden gegen plötzliches Eindringen gesichert. Nach hinterlassenen Briefen ist dieser Schritt in einem Anfall von Schwermut begangen worden.

○ Massenmord einer Mutter. In dem Frankfurter Vorort Bornheim hat in Abwesenheit ihres Mannes die Ehefrau Ella Werle ihre Mutter, die Frau Marie Schmidt, erdrosselt und dann sich selbst und ihre drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 12, 10 und 9 Jahren, durch Öffnen der Gashähne ums Leben gebracht. Den Anlaß hierzu hat die herrschende Wohnungsnot gegeben.

○ Ein Auto vom Zuge durchschnitten. Kurz vor Bahnhof Dorotheenhütte bei Primmelnau fuhr ein Zug in ein der Heintzenhütte gehörendes Lastauto hinein. Der Zug durchschnitt das Lastauto und schleppte es noch ungefähr 100 Meter mit sich fort. Der Chauffeur und sein Mitfahrer wurden getötet.

○ Aufdeckung einer holländischen Fälschmünzerei. Der Polizei in Rotterdam ist es gelungen, einer großen Fälschmünzerei auf die Spur zu kommen und die Anfertigung falscher holländischer Silberbonds (2½ Gulden) aufzudecken. In Verbindung mit dieser Angelegenheit sind nicht weniger als neun Personen verhaftet worden. Der Haupttäter soll ein gewisser André de Bruyn sein.

○ Einer Höllemaschine zum Opfer gefallen. Auf dem Hauptbahnhof von Goerz empfingen der Stationschef und dessen Stellvertreter ein Paket, das beim Öffnen explodierte und beide schwer verletzte. Das aus Brescia stammende Paket war eigentlich an die Station Goerz-Monte Santo adressiert, deren Chef Sekretär der faschistischen Partei ist, und war nur durch einen Irrtum auf dem Hauptbahnhof Goerz eingetroffen.

Kleine Nachrichten.

Notifizierung des deutsch-österreichischen Luftverkehrsvertrages. Berlin, 12. Oktober. Der am 19. Mai 1925 in Wien unterzeichnete Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich über den Luftverkehr ist ratifiziert worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden hat am 25. September 1925 in Berlin stattgefunden.

Der Bernburger Geflügelprozess.

Bernburg, 12. Oktober. Zu dem Betrugprozess gegen den Lehrer Drey, der seit mehreren Jahren in Bernburg als Geistesheilpraktiker von sich reden machte und mit Hilfe heiligerer Medien zahlreiche Kriminalfälle aufdeckte, meldet der Anhalter Kurier in Bernburg: Die Verteidigung lehnte den Sachverständigen Dr. Hellwig ab und verlangte die Hinzuziehung des Sachverständigen Dr. Kröner-Berlin. Das Gericht jedoch lehnte beide Anträge der Verteidigung ab. Darauf beantragte die Verteidigung Ablehnung des gesamten Richterkollegiums wegen Befangenheit.

Probefahrt eines neuen Dapagmotorschiffes.

Hamburg, 12. Oktober. Das auf der Werft Blohm u. Voß erbaute Frachtmotorschiff „Friesland“ der Hamburg-Amerika-Linie hat seine Probefahrt erledigt und ist von der Dapag übernommen worden. Das Schiff, das einen Raumgehalt von 6252 Bruttoregistertonnen hat, wird in den Ostafrikanischen Dienst eingestellt und wird seine erste Reise voraussichtlich Anfang November antreten.

Sindenburgs Besuch in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 12. Oktober. Auf die Einladung der Stadt

Frankfurt an den Reichspräsidenten zu einem Besuch von Frankfurt gelegentlich seiner Reise nach Süddeutschland ist bei Oberbürgermeister Dr. Landmann ein Schreiben des Staatssekretärs Dr. Weizner eingegangen, in dem der Reichspräsident dem Magistrat der Stadt Frankfurt für die Einladung seinen verbindlichsten Dank übermittelt und mitteilen läßt, daß er dem Wunsch gern entsprechen werde, wenn keine besondere Behinderung eintreten würde. Die endgültige Mitteilung bleibe vorbehalten, bis der genaue Zeitpunkt der süddeutschen Reise festgelegt werden könne. Voraussichtlich wird die Reise Mitte November stattfinden.

Mißglückter Generalfreist in Frankreich.

Paris, 12. Oktober. Der von kommunistischer Seite angekündigte 24stündige Generalfreist in ganz Frankreich als Protest gegen den Krieg in Marokko und in Syrien und gegen die neue Feuerung stellt sich nach Paris wie folgt dar: Die Pariser Untergrundbahnen, die Autobusse und die Straßenbahnen verkehren, die Zahl der Streikenden ist gegen Sonnabend zurückgegangen. Bei den Verkehrsunternehmungen streiken jetzt nur noch 10 %. Im Straßenbild ist aber das Fehlen vieler Autodroschken zu bemerken. Zu irgendwelchen ernstlichen Zwischenfällen ist es nicht gekommen, wenn man davon absteht, daß in den Pariser Vororten arbeitswilligen Führern die Pferde ausgespannt wurden. In Marseille fehlten heute rund 5000 Arbeiter, eine Ziffer, die jedoch nicht die Zahl der an anderen Montagen gewöhnlich nicht zur Arbeit erscheinenden Angehörigen übersteigt. Die öffentlichen Dienste funktionieren. In Bordeaux feiern von 27000 Arbeitern 1000. In der Bergwerkszentrale von Carmaux werde normal gearbeitet und von einem Streik ist nichts zu merken. In Lyon ist der Streik ebenfalls gescheitert; es fehlen kaum 5 % der Arbeiter.

Frankreich-Luxemburgische Eisenbahnverhandlungen.

Luxemburg, 12. Oktober. Zwischen Luxemburg und Frankreich ist in Paris ein Abkommen geschlossen worden, wonach beide Staaten sich verpflichten, den Schiedsgerichts- spruch über die Rückzahlung von etwa 26 Millionen Franc an Luxemburg anzuerkennen. Luxemburg beansprucht diese Summe, da es an Stelle Frankreichs bisher die Feuerungs- zulagen für die Arbeiter und Beamten der Wilhelm-Luxemburg-Bahn, die Frankreich seit dem Waffenstillstand gegen den Willen Luxemburgs betreibt, auszahlte. Die Franzosen versprachen erneut, nach Abschluß der schwebenden Verhandlungen den Bahnbetrieb einer neu zu bildenden luxemburgischen Gesellschaft zu übergeben.

Spiel und Sport.

Sp. Mittelschlesien—Niederlausitz 3:0. In Breslau fanden sich vor circa 3500 Zuschauern die repräsentativen Fußballmannschaften von Mittelschlesien und der Niederlausitz gegenüber und lieferten einen interessanten Kampf.

Sp. Radrennen in Dresden. Vor etwa 600 Zuschauern fanden die Abschiedsrennen auf der Dresdener Radrennbahn statt. Im Großen Abschiedspreis, einem Dauerrennen über 100 Kilometer, führte Bauer bis zur 153. Runde, hart bedrängt von Weiß, der das Rennen, nachdem Bauer vom Rade gestiegen war, unangefochten nach Hause fuhr. Der deutsche Meister Salchow kam nie recht ins Rennen; der Australier Corry, der schon in Chemnitz und Berlin unter aller Kritik gefahren hatte, vermochte gar keine Rolle zu spielen. In den Fliegerrennen machten sich Stabe, Hahn und Henry Mayer vorteilhaft bemerkbar.

Sp. Radrennen in Düsseldorf. Alle Bemühungen der Direktion der Düsseldorfer Bahn, den auf einen Monat disqualifizierten Dauerfahrer Jean Rosellen freizubekommen, waren umsonst, und so wurde als Ersatz für Rosellen der Breslauer Thomas verpflichtet, der jedoch keine Rolle spielen konnte. Der beste Mann war Erich Möller. Aber der Franzose Ganah stand ihm nicht viel nach. Beide gewannen je eines der beiden 50-Kilometer-Rennen.

Sp. Neuer Segelflugweltrekord. Der Internationale Segelflugwettbewerb in der Krim hat einen neuen Weltrekord gebracht. Nehring flog auf „Konjuf“ 24,4 Kilometer und hat damit den bestehenden Weltrekord im Streckenflug wesentlich verbessert. Bei diesem Rekordflug erreichte er eine höchste Höhe über dem Startplatz von 435 Meter und landete ganz flach etwas über Startplatzhöhe. Der Wettbewerb ist nun beendet.

Sp. Wettkämpfe in Jena. Die verbandsoffenen Wettkämpfe der Wasserfreunde Jena hatten durch den Start der deutschen Meister Heinrich, Rademacher und Frölich ein zahlreiches Publikum angezogen. Der in Aussicht stehende scharfe Kampf zwischen Heinrich und Heilmann-Magdeburg im Freistilschwimmen über acht Bahnen (je 22 Meter) blieb aus, da Heinrich überlegener Sieger blieb. Rademacher und Frölich holten sich ihre Rennen im Alleingang.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 12. Oktober.

* Börsenbericht. Die Börsenwoche begann in durchweg freundlicher Haltung. Im weiteren Verlauf kam es allerdings zu einigen Schwankungen, denen ein ruhiger, gut behaupteter Börsenschluß folgte. Am Markt der inländischen Anleihen ging es ziemlich ruhig zu. Der Geldmarkt liegt verhältnismäßig leicht, tägliches Geld war zu 9—10,50 %, monatliches Geld zu 10—11,50 % erhältlich.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,30—20,33; holl. Gulden 168,61—169,03; Danz. 80,57 bis 80,77; franz. Franc 19,30—19,34; belg. 19,17—19,21; Schweiz. 80,87—81,07; Italien 16,80—16,84; schwed. Krone 112,41—112,69; dän. 101,47—101,73; norweg. 83,60 bis 83,80; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,11 bis 59,25; poln. Zloty (nichtamtlich) 69,02—69,38.

* Fünf neue Dollaranleihen für Deutschland. Rund 50 Millionen Dollar fließen der deutschen Wirtschaft in nächster Zeit aus dem Abschluß neuer Anleiheverhandlungen in Amerika zu, wovon der weitaus größere Teil auf deutsche Kommunen entfällt: 8 Millionen für Frankfurt a. M., noch in dieser Woche durch Speyer u. Co., 10 Millionen für Hamburg, 8 Millionen für Rautenburg, 8 Millionen für Augsburg, 15 Millionen für Kallwerle.

* Eiernotierung. Witterung: regnerisch. Inlandspreise: große, vollfrische, gestempelte 19½, frische, über 55 Gramm, 17—18, frische, unter 55 Gramm 15½ Pfg. Auslandspreise: extra große 19—20, große 13½—17½, normale 12—13½, abweichende 11 bis 11½, kleine und Schmutzeier 10½—11, Küchhauspreise 12 bis 18, Ralteier 10—10½ Pfg. Tendenz ruhig.

* Produktbörse. Die Steigerung der amerikanischen Preise und die dadurch erzeugte Festigkeit Englands haben auf den Markt beeinflusst. Das Inlandsangebot ist durch die festen Auslandspreise eher noch zurückhaltender als vorher. Im Inlande regt sich der Mühlenbedarf, und vom Auslande liegen für Weizen wie für Roggen und Hafer vielfältige Gebote vor, die aber wegen des knappen Materials nur spärlich zu Resultaten führen. Im Lieferungsbedarf waren mancherlei Dedungen im Markt, die die Preise merklich befestigten. Für Hafer ist auch die vermehrte Nachfrage nach dem Rhein bemerkenswert. Mehl ist in den Forderungen erhöht, doch waren diese am Markt nur teilweise bewilligt. Amerikanische Forderungen für Weizen sind der Rentabilität nähergekommen. Futtermittel befestigt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	12. 10.	10. 10.		12. 10.	10. 10.
Weiz., märk.	214-217	211-213	Weizfl. f. Br.	10,4 10,7	10,4 10,7
pommerscher	—	—	Roggl. f. Br.	9 9,5	9,3 9,5
Hoag., märk.	152-155	150-153	Raps	—	—
pommerscher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbf.	26 31	26 31
Braugerste	210 235	210 233	fl. Speiserbsf.	26 28	26 28
Futtergerste	170-175	170-175	Futtererbsf.	21-24	21-24
Hafer, märk.	183-191	182-190	Beluschten	—	—
pommerscher	—	—	Aderböhen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	22-25	22-25
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
fln. br. inkl.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	15	14,5-15
Mrt. u. Not.	27,5-31,5	27,2-31,2	Leintuchen	21,3 21,6	21,3 21,6
Roggenmehl	—	—	Trodensthl.	9,5-9,8	10-10,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	20-20,2	20-20,2
Berlin br.	—	—	Torfm. 30/70	9,5	8,5-9
intl. Sad	22 24,2	21,7 24,2	Kartoffelskl.	14,4 14,7	14,5 14,7

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 12. Okt. Austrie 786 Stück Großvieh, davon 217 Ochsen, 87 Bullen, 445 Färsen und Kühe, 37 Fresser, 2502 Schweine, 309 Kälber, 128 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht 1. Rinder: Ochsen a. 60—62, b. 57—59, c. 46—48, d. 38—42. Bullen a.) 56—58, b.) 45—48, c.) —, Färsen und Kühe: a.) 58—60, b.) 53—55, c.) 40—45, d.) 30—35, e.) 20—30. Jungvieh: a.) 30—40. 2. Kälber: a.—b. 95—100, c. 90—95, d. 75—80, e. 65—72 3. Schafe: Weideische: a.) 50—55, b. 30—40. 4. Schweine: a. 85—86, b. 83—84, c. 81—82, d. —, e. 75—80, f. 70—75.

Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine langsam, Kälber flott; Fetteschweine und einzelne ausgewählte Tiere über Notiz. Aus dem Auslande wurden in der vergangenen Woche eingeführt: 260 Rinderviertel, 244 Schweine 40 Kälber.

Schriftleitung Wilt. Bell jr., Halver i. Westf.

Suche für sofort oder in 14 Tagen jüngeren Federhammer-Schmied

evtl. werden auch jüngere Leute angelernt.

Gustav Schürfeld, Anschlag

Speise-Kartoffeln

gelbsteichige Industrie haben laufend abzugeben zu den billigsten Tagespreisen

Bürger & Lausberg

Halver, Telefon 326

Bürstenwaren

Kleiderbürsten
Hutbürsten
Reisbürsten
Haarbürsten
Nagelbürsten
Wischbürsten
Waschbürsten
Abseifbürsten
Handseger
Haarbesen

Wilt. Bell jr.

Halver.

Beschluß.

In der Geschäftsaufsichtssache über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft R. und S. Enneper in Schwenke i. W., Amt Halver, wird anstelle des Wilhelm Schnepfer der Kaufmann Ludwig Beck in Schwenke als Geschäftsaufsichtsperson bestellt.

Lüdenscheid, den 5. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Erhalte jede Woche einen Kasten frische Seefische in framer Eispackung und empfehle für diese Woche: la Nordsee-Schellfisch, groß u. mittel, kopflos, la Kahltau, Portions-Schellfisch, Brätschellfisch, Merlang, Schollen und grüne Heringe. Gleichzeitig empfehle ich Normweg. Vollheringe, holl. Voll- und Fettheringe, geräucherte Vachsheringe, la geräucherten Fluß-Al, fetteste Fischmarinaden in 8, 4, 1 u. ½ Pfr. Dosen, wie Bratheringe, Röllmops, Bismarkheringe, Döse-Filletteringe in Bouillon, Champignon-, Tomaten-, Senf-, Wein-, Remouladen-Soße in Mayonnaise. la Castilleban-Matjes-Heringe, holl. Garbeilen, lose u. in Gläsern, Kronsfarinen und Anchovis, sowie feinste Mayonnaise in Gläsern.

Frau E. Lausberg, Halver, Frankfurter-Straße 16 (Zum Adler.)

Haben die Kinder die Puppen zerbrochen? Mußt Du die Stücke zu Pleuger tragen!

Puppenklinik
E. Pleuger Nachf.
Wilhelmstr. 43.
Lüdenscheid.



Fahrräder u. Nähmaschinen sowie deren Ersatz- u. Zubehörteile

kauft man vorteilhaft zu bequemen Zahlungsbedingungen bei

Wilhelm Diebel, Kierspe-Bahnhof.

— Reparaturen prompt und billigst. —

Bekanntmachung.

Wenn Sie Rheumatiker

sind oder unter Ischias, Gicht, Hexenschuß oder unter ähnlichen Uebeln zu leiden haben, werden Sie gewiß schon viele der so schön und warm angepriesenen Heilmittel aller Art vergeblich angewandt haben. Ihr Geld sind Sie los geworden, Ihre Krankheit haben Sie behalten! Es liegt mir am Herzen, jedem, den es angeht und jedem, der es wissen will, kostenlos mitzuteilen, wie ich auf einfache Weise schnell und gründlich von meinem Leiden erlöst wurde. Ich gebe diese Auskunft gern: Einmal in der Absicht, vielen Korpulscern das Handwerk zu legen und zum andern aus dem Gefühl heraus, meinen Mitmenschen zu helfen. Ich mache keine Reklame für ein von mir hergestelltes Mittel, sondern bin nur Privatmann, versende auch nichts, sondern gebe nur Auskunft.

Marta Nagel, Berlin-Karlshorst, Weseler Straße 16.

Inferieren bringt Gewinn!

Wegen Platzmangel verkaufen wir folgende Maschinen und Geräte

zu den alleräußersten Preisen:

1 Drillmaschine, 1 Düngestreuer, 2 Mähmaschinen, 1 Pferderechen mit T Zinken Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Wannenmühlen, Jauchefässer u. -Pumpen, Milchseparatoren und Buttermaschinen, alles ab Lager lieferbar.

Kartoffelkörbe à Stück Mk. 1.—

Otto Haase & Co., Kierspe i. Westf.

Telefon 181, Amt Meinerzhagen.

Kalender

Hundertjähriger Kalender

Lahrer Sinkender Vote

Illustrierter Volks- u. Reichs-Kalender

zu haben in der Buchhandlung

Wilt. Bell jr., Halver.

Einmachtopfe

von 4—70 Ltr. Inhalt empfiehlt

Wilt. Bell jr., Halver.

Bereinigte Turn- u. Spielvereine Halver e. B.

Samstag, d. 17. Okt., abends 8½ Uhr, im Vereinslokale Geschw. Fasbender

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Aufnahme.

2. Winterfest.

3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Der Turnrat.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Waggonladung

Weißkohl

Rotkohl

Wirsing

und gelbe

Futtermöhren.

Bestellungen erbitte

ungehalten.

E. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl.

Fernruf Nr. 11.

Gebr. mitt. gr. email.

Ofen

zu kaufen gesucht.

Buerfrag. in d. Geschft.

des Allg. Anz. Halver.